

Editorial



Claudia Lex



Wolf-Dietrich Zuzan

Sehr geehrte Leserinnen und Leser!

Der „Call for Papers“ für die Schwerpunktausgabe „Arbeits-, Wirtschafts- und Organisationspsychologie“ hat ein unerwartet großes Echo gefunden: Obwohl das Heft letztendlich die Stärke eines Doppelheftes erreicht hat, konnten nicht alle angebotenen Beiträge aufgenommen werden. Wir werden aber bemüht sein, wenigstens einige dieser Artikel als Gastartikel in andere thematische Hefte aufzunehmen. Dies zeigt, dass dieser Zweig der Psychologie in einem starken Wachstum begriffen ist – dies, obwohl die AWO-Psychologie der älteste Teil der angewandten Psychologie ist und die International Association of Applied Psychology (IAAP), die anfangs nur der AWO-Psychologie gewidmet war, die älteste internationale Psychologinnenvereinigung darstellt.

Diese Ausgabe der PIÖ bringt im Eingang einen Übersichtsartikel über die Entwicklung der Arbeits- und Organisationspsychologie in Österreich und wendet sich dann spezifischen Themenfeldern zu. Eines dieser Themen ist die fortschreitende Virtualisierung der Arbeit, also dem stetig wachsenden Einsatz von Informationstechnologie zur Durchführung von Arbeitstätigkeiten. Ein weiteres ist die Darlegung der Dimensionen einer psychologisch orientierten Organisationsberatung und damit eine Abgrenzung zur Beratung durch Wirtschaftsfachleute.

Ein spezielles Forschungsthema stellten sich KollegInnen an der Universität Salzburg. Sie untersuchten, wann und unter welchen Voraussetzungen MitarbeiterInnen einer Firma eher bereit sind, Missstände aufzudecken oder darüber zu schweigen. Dem folgt eine Betrachtung über Konflikte und Konfliktprävention in Organisationen. Und schließlich wird gefragt wie sich die Praxis eines psychologisch orientierten Coaching darstellt.

Ein weiterer Themenschwerpunkt ist der Analyse psychischer Belastungen am Arbeitsplatz gewidmet. Allgemeinen Überlegungen zur Arbeitsplatz-Evaluierung folgt eine konkrete Anwendung im Bereich der Salzburger Abfallbeseitigung einer sehr belastenden Arbeitstätigkeit. Als Abrundung folgt zuletzt eine Analyse der Selbstdarstellung in Bewerbungsschreiben, die auch einen bemerkenswerten Unterschied zwischen männlichen und weiblichen Bewerbern beschreibt.

Wir berichten im Serviceteil unter anderem auch über die Wiener Ethiktagung Psychologie, die im November 2016 vom BÖP veranstaltet wurde und ausgesprochen großes Interesse fand. Wir nehmen dies als Anstoß und starten in dieser Ausgabe mit einer kleinen Serie, in der ethische Fragen und Dilemmata diskutiert werden.

Wir wünschen Ihnen eine angenehme Lektüre und möchten Sie, sehr geschätzte Leserinnen und Leser, herzlich einladen, Ihre Anmerkungen und Diskussionsbeiträge gerne an uns (pioe@boep.or.at) zu schicken!

Wolf-Dietrich Zuzan

Claudia Lex